

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Die Kunstdenkmäler des Grossherzogthums Baden

beschreibende Statistik

Die Kunstdenkmäler der Amtsbezirke Breisach, Emmendingen, Ettenheim, Freiburg (Land), Neustadt, Staufen und Waldkirch - (Kreis Freiburg Land)

Kraus, Franz Xaver

Tübingen [u.a.], 1904

Amoltern

[urn:nbn:de:bsz:31-330159](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-330159)

AMOLTERN

Schreibweisen: 1341; predium quod Amiltran nuncupatur c. 1150; Amiltra Anf. 13 Jh.; Amoltir 1248 f.

In der modernen *Pfarrkirche* (eccl. in Amoltern 1350; Constantiensis dyocesis 1365) befinden sich zwei ältere *Glocken*, von denen die eine (Durchmesser 0,52 m) die Aufschrift zeigt:

MELCHIOR · EDEL · ZV · STRASBVRG · GOS · MICH ·
AVS · DEM · FEIR · FLOS · ICH · 1668 ·

die andere (Durchmesser 0,64 m) stammt von 1770.

Im Rebstockwirthshaus wird eine alte 1,5 m hohe *Holzskulptur* aufbewahrt, die heilige Anna selbdritt darstellend, eine bäurische Arbeit nach 1500. (B.)

Der Ort gehörte bis 1803 bzw. 1797, zur vorderösterreichischen Landgrafschaft Breisgau (Herrschaft Uesenberg).

BAHLINGEN

Schreibweisen: Baldingen angeblich 763, Cop. 1457; 1313 f. Balingen 1284, Cop. 1500.

Alemannisches: In dem hochgelegenen Kirchhof *alemannische Reihengräber*, die früher zahlreiche Ausbeute geliefert haben sollen. (W.)

Die jetzige protestantische *Pfarrkirche* (plebanus in Baldingen superiori, plebanus in Baldingen inferiori in decanatu Endingen 1275, Lib. dec.; Baldingen superior, ecclesia pertinet Johanniticis in Friburg zw. 1360 bis 1370, Lib. marc.; Baldingen superior cum filia Oberschaffhusen zw. 1360 bis 1370. Nach Ruppert GU. Baden S. 779 hätte der Ort schon 1145 eigne Pfarrkirche besessen) zu Bahlingen ist wohl eine der ältesten der ganzen Umgebung, jedoch namentlich im 17. Jh. und in unserem Jahrhundert so vielfach verändert und umgebaut worden, dass die älteste Anlage nicht mehr erkannt werden kann. Das Kirchengebäude liegt hoch über dem Ort auf ringsummauertem offenbar ehemals befestigten Friedhof, an dessen Abhang zwischen Mauern sich der Aufstieg emporzieht, der unten am Fusse des Hügels durch einen in Resten noch erhaltenen, spitzbogigen *Thorbau* mit Fallgatterschlitz abgeschlossen werden konnte.

Die Umfassungsmauern des Chors, der mit modernen Fensteröffnungen versehen in fünf Seiten des Achtecks schliesst, scheinen ebenso wie diejenigen des Langhauses in ihrem heutigen Bestande um die Wende des 16. und 17. Jhs. errichtet worden zu sein, wenigstens haben sich aus diesen Zeiten einige interessante Masswerkfenster und Thür-gewände erhalten, so das wahrscheinlich noch ältere spitzbogige Hauptportal und eine nach dem Friedhofe führende, jetzt zugemauerte Seitenpforte mit reicherer Stabwerk-umrahmung.